

## Reisebericht Litauen: Die eindrucksvolle Balz der Auerhähne

1. bis 7. April 2019



(Auerhahn/M. Micheel)

Ich kann es gleich einmal vorwegnehmen, die Reise war ein voller Erfolg. Dufte Truppe an Reiset Teilnehmern, engagierte einheimische "Waldläufer", bestes Wetter, kühl aber sonnig und nicht zuletzt und besonders wichtig: Alle Zielarten zeigten sich uns.

Es ging gleich am Anreisetag gut los. Während der Überfahrt von Vilnius zum ersten Quartier am Rande des Dzūkijos Nationalpark, etwa auf halber Strecke, entdeckten wir auf einer nassen Wiese drei Birkhähne. Als Zugabe gab es noch Bruchwasserläufer und Rotschenkel. Sehr vielversprechend, das war unser erster Eindruck und so sollte es auch weitergehen.

Nach üppigem Abendessen und kurzer Nachtruhe ging es früh am Morgen zu den Auerhühnern und was soll ich sagen, was uns die Woche davor noch verwehrt blieb, ein prächtig balzender Hahn trat aus dem Wald und tanzte rund 40 Minuten lang in 500 Metern Entfernung auf dem Hauptweg. Ideal für unsere mitgereisten und gut ausgerüsteten Fotografen.

Die nächsten drei Tage durchquerten wir die riesigen borealen Wälder, durchsetzt mit kleinen Dörfern und angrenzenden Wiesenlandschaften. Gefühlt hatte hier jedes Grundstück sein Weißstorchhorst, welche zum Teil auch schon besetzt waren. Der Birkhahn-Balzplatz an der weißrussischen Grenze, ein ehemaliges offen gehaltenes Militärgelände, war ein weiteres Highlight dieser Tour. An die zehn Hähne flogen auf, aufgeschreckt durch einen jagenden Wanderfalken zeigten sie sich und dann auch wieder nicht. Nur ein einziger Hahn ließ sich nicht beeindrucken,

tanzte weiterhin seinen Schuhplattler, wie die Bayern sagen würden.

Einige typische Vertreter dieser Landschaft hörten und sahen wir ständig: Heidelerche und Kranich, weiterhin Mistel- und Rotdrossel. Zwei Elche standen wie gemeißelt mitten im sumpfigen Wald. Die Chance diese stattlichen Tiere zu erblicken, besteht eigentlich zu jeder Zeit.



(Elch/M. Micheel)

Etwas ganz besonderes war auch der Besuch des Bukta Forest. Wenig genutzter „Fast-Urwald“, sehr viel Totholz, botanisch wie auch ornithologisch ein Kleinod. Die Fotografen kamen hier voll auf ihre Kosten, die Nichtfotografen natürlich auch. Herauszuheben wäre die ausgiebige Beobachtung von Waldbaumläufer und Mittelspecht. Beim Verlassen des Rundweges zeigten sich uns zwei Schwarzstörche im Überflug. Nicht weit entfernt vom Bukta Forest erstreckt sich eine kleinere Seenplatte und der Besuch des Zuvintas Biosphärenreservat mit angrenzenden Wiesen und Feuchtflächen, stellte sich als Kontrastprogramm zu den vorangegangenen Tagen, in denen wir uns vorrangig im Wald aufhielten, dar. Eine Vielzahl an verschiedenen Entenarten wie Pfeifente, Löffelente, Reiherente, Spießente aber auch Krick- und Knäkente waren mehr oder weniger zahlreich zu sehen. Auf vernässten Wiesen gab es Kampfläufer, Uferschnepfen, Waldwasserläufer und insbesondere balzfliegende Bekassinen. In Mitteleuropa mittlerweile ein sehr selten zu hörendes Geräusch. Hier allerdings, gefühlt an jeder etwas feuchteren Stelle, konnte man die Bekassine und auch den Waldwasserläufer oft beobachten.

Den krönenden Abschluss dieser Tour sollte der Birzai Forest im Norden des Landes bilden. Zwei Tage waren anvisiert, vollgestopft mit aufregenden Sichtungungen, einige bestimmt unvergesslich. Allen voran die des Dreizehenspechtes, gefolgt von Weissrückenspecht an der Bruthöhle.



(Weißrückenspecht/M. Micheel)

Grau- und Grünspecht, Mittelspecht und Schwarzspecht rundeten die Spechtbeobachtungen vortrefflich ab. Die Abende sollten den Käuzen vorbehalten sein, aber auch diese zeigten sich im Tageslicht, für unsere Fotografen gab es nichts Schöneres. Ein Habichtskauz aus der Bruthöhle steigend und abfliegend waren ebenso ein Höhepunkt, wie auch der kleine Sperlingskauz in der Abenddämmerung umrahmt von balzenden Waldschnepfen.



(Sperlingskauz/M. Micheel)

Einzig das hier zahlreich vorkommende Haselhuhn zeigte sich nur flüchtig und war schnell entchwunden aber es geriet ein bisschen in den Hintergrund angesichts der anderen

großartigen Beobachtungen. Kurzum, es war eine erlebnisreiche Woche, voller interessanter Arten.

Ein Wort noch zu den Unterkünften und Verpflegung: Vom normalen Hotelzimmer bis zur rustikalen Holzhütte mit Kamin war alles dabei und wer meinte, die Woche hier zum Abnehmen zu verwenden, war wohl „fehl am Platze“. Die Restaurants und die Speisen waren immer gut gewählt und man bekam einen sehr schönen Eindruck über die einheimische Küche.

Fazit: Die Woche ging viel zu schnell zu Ende, die Zielarten hatten wir alle sicher und auch viele darüber hinaus, 110 Vogelarten wurden gezählt, von Haussperling bis Schreiadler. Für diesen Landstrich und zu dieser Jahreszeit gar nicht so schlecht.



(Habichtskauz/M. Micheel)



(Dreizehnspecht/M. Micheel)